



Hallo Kinder!

Es ist Anfang Mai, Zeit also, den Gemüsegarten allmählich vorzubereiten. Aufgelockert war der Boden schon, jetzt geht es ans Bepflanzen. Unter einem Folientunnel wachsen grüne Salatköpfe heran, aller kleinste Zwiebelchen habe ich gesetzt, die nun ordentlich Ringe anlegen dürfen, und seit ein paar Tagen sind auch die Kartoffeln in der Erde. „Wie macht das Opa bloß, dass bei ihm die Kartoffeln so ordentlich zwischen Furchen liegen?“, habe ich erst mich und dann den Opa gefragt. Der hat mir sein Kartoffelpflanzgeheimnis verraten: Erst zieht er mit einer Pflugharke tiefe Rillen. Dort legt er die Kartoffeln (Augen nach oben!) hinein. Dann fährt er rechts und links der jeweiligen Furche mit der Pflugharke vorbei. Die Erde deckt die Kartoffeln zu, und es entsteht ein schönes Muster. Und nun? Nun heißt es warten, bis die Kartoffeln treiben. Und weiterpflanzen: Rotkohl, Weißkohl, Kohlrabi ...

Euer SZettchen



Der kleine Eisbär ist ein neugieriges Kerlchen. Was er wohl jetzt vorhat?

Dem kleinen Eisbär zum 25. Geburtstag

sz Zürich. 25 Jahre ist es her, dass die erste Geschichte von Lars, dem kleinen Eisbären als Bilderbuch im Nord-Süd-Verlag erschienen ist. Neun weitere Bücher, zwei Kinofilme, zahlreiche Hörspiele und ganz viel Zubehör sind gefolgt und haben mit zum weltweiten Erfolg des knuddeligen Eisbären beigetragen. Anlass genug, die wunderbaren Bildwelten des vielfach ausgezeichneten Kinderbuchillustrators Hans de Beer genauer zu betrachten. Dazu lädt der Nord-Süd-Verlag in Zürich ein, wo bis Ende August eine Kleiner-Eisbär-Ausstellung zu sehen ist.

Gezeigt wird ein Querschnitt aus 25 Jahren „Kleiner Eisbär“ mit zum Teil unveröffentlichten Bildern. Zwar wohnt der Titelheld am Nordpol, aber er bereist in seinen Geschichten stets die verschiedensten Kulissen, die von der Ausstellung thematisch aufgegriffen werden so wie „Lars auf Reisen“. Weitere Themen sind „Lars und die Technik“, „Lars und seine Freunde“, „Lars Welt verändert sich“ und zuletzt „Coming Home“. Denn eines ist gewiss: Lars kehrt immer wieder nach Hause zurück. Internet: www.nord-sued.com.



Quietschvergnügt: das Nilpferd.

Foto: Nord-Süd-Verlag



Auf einem Renn-Bobbycar lernten die jungen Forscher den Luftwiderstand im Windkanal kennen. Der besondere Projekttag „Luft ist nicht nichts“ an der Universität Siegen machte 56 Mädels und Jungs zu Forschern.

Fotos: yer

Was schwebt denn da?

SIEGEN Grundschüler aus Grevenbrück und dem Westerwald forschten an der Universität

„Luft ist nicht nichts“ war das Thema des Projekttags. Auch der Besuch eines Cockpits gehörte ins Programm.

Erst einmal tief Luft holen, dachten sich die jungen Forscher, die kürzlich in den Laboren der Siegener Universität so einiges anstellten: Bälle schwebten durch den Raum, ein Bobbycar hing im Windkanal, und ein richtiges Flugzeug gab es auch. Das windige Vergnügen hatten 56 Grundschüler, die sich für einen Tag unter die Studenten auf dem Haardter Berg in Siegen mischten.

„Luft ist nicht nichts“, lautete das Thema des besonderen Projekttags, der die Mädels und Jungs zweier Schulen zusammenbrachte. In der St.-Nikolaus-Grundschule in Grevenbrück fand für die zweite Klasse die Projektwoche „Forschen und Experimentieren“ statt, im Sachkundeunterricht der Ev. Grundschule Mogendorf/Nordhofen im Westerwald arbeiteten die Viertklässler anhand des Themas „Luft und Wasser“. Die besten Voraussetzungen für einen spannenden Tag an der Uni.

Doch bevor es für die wissbegierigen Schüler in die mit Technik vollgestopften, großen Labore ging, mussten sie sich vor eine grüne Tafel setzen – wie in der Schule. Prof. Dr.-Ing. Thomas Carolus hatte in seinen Hörsaal geladen. Denn der Leiter des Instituts für Fluid- und Thermodynamik wollte die große Schülergruppe begrüßen. In einer kurzen Vorlesung erklärte der Fachmann den kleineren Zuhörern alles Wichtige über die Luft, die sie täglich einatmen, und ihre Vorzüge.

Erst zuhören, dann selber machen: Im Anschluss standen an fünf Stationen interessante Versuche an. Da gab es einen Fön, der nicht Haare trocknen sollte, sondern Bälle durch die Luft blies. „Wie geht das?“, fragten die staunenden Grundschüler. Die Institutsmitarbeiter erklärten, dass durch die strömende Luft aus dem Fön ein Auf-

trieb entsteht, durch den sogar mehrere Bälle gleichzeitig in der Luft schweben können.

Bei einem anderen Versuch mussten die Mädchen und Jungen Rennfahrerqualitäten beweisen. Es ging in den Windkanal. Auf einem echten Renn-Bobbycar sitzend wurden die Schüler von Luft umströmt. Das Interessante: Je nachdem wie die Person auf dem Bobbycar saß, wirkte der Luftwiderstand mal größer und mal kleiner. Alex Bald, Mitarbeiter des Instituts, erklärte den Grundschulern, dass ein Teil der geblasenen Luft unter dem Bobbycar her und ein anderer Teil darüber fließt. Für die Forscher sei es wichtig zu wissen, wie sich die Luft um ein Fahrzeug herum bewegt. Denn: „Desto kleiner der Luftwiderstand, umso einfacher ist das Fahren“, sagte Alex Bald.

Und da die Zweit- und Viertklässler aus dem Bobbycar-Alter raus waren und auch noch keinen Führerschein hatten, erklärte der wissenschaftliche Mitarbeiter den Luftwiderstand am Beispiel eines Zwei-

rades: „Auf dem Fahrrad müsst ihr bei Wind von vorne auch mehr strampeln.“ Und was sagten die jungen Luftforscher zum Tag an der Uni? „Es war richtig cool“, meinte beispielsweise der zehnjährige Leo aus dem Westerwald. Auch die Vorlesung habe ihm gefallen. Aber: „Ich glaube kaum, dass die Vorlesungen für die Studenten so sind wie die für uns.“ Trotzdem will er später auch im großen Hörsaal sitzen und Zahnmedizin studieren. Sein Freund Tim möchte Regisseur werden, war von der Arbeit als Luftforscher aber ebenfalls begeistert.

Neben den vier Laborexperimenten, bei denen die Schüler selbst Hand anlegen mussten, durften sie bei der Station 5 nur gucken. Auf dem Vorplatz des Instituts wartete ein riesiges Segelflugzeug. Hobby-pilot und Dipl.-Ing. Michael Kohlhaas hatte es eigens für den Projekttag mitgebracht. Selbstverständlich war die Schlange vor dem Cockpit lang. Jeder wollte sich einmal hinter das Steuer setzen, auch wenn es damit nicht in die Luft ging.



Über den Köpfen der Grundschüler schwebte der Ball im Luftauftrieb eines Föns.

„Die Wilden Kerle“: neue Serie im ZDF

sz Mainz. Alles ist gut, solange du wild bist – daran glauben die Wilden Kerle fest. Leon, Marlon, Raban, Jojo, Markus, Vanessa und Deniz sind Freunde, die besten Freunde, aber sie sind noch mehr als das: Sie spielen zusammen in der „besten Mannschaft der Welt“. Und füreinander und für den Fußball geben sie alles. Ihre Geschichte erzählt die neue Serie „Die Wilden Kerle“, die ab morgen, 7.45 Uhr, im ZDF-tivi läuft (im Ki.Ka gibt es sie schon ein paar Wochen).

Die Serie begleitet die sieben Kids auf ihrem Weg von einer fröhlich-ungeordneten Bolzplatz-Truppe zu einem sich selbst organisierendem coolen Team, das in der Jugend-Liga antritt. Mit Trikots, mit einem echten Stadion, dem Teufelstopf, und mit Spielerverträgen, die mit Blut unterschrieben sind. Denn der Sport ist nie nur ein Spiel, sondern eine ständige Achterbahnfahrt zwischen guten und auch schlechten Erlebnissen.

Gemeinsam kämpfen die Wilden Kerle für ihre Anerkennung als Fußballteam und müssen dabei immer wieder gegen äußere und innere Herausforderungen bestehen. Mal sind da die Unbesiegbaren Sieger mit ihrem Anführer, dem dicken Michi, mal ist da der übermächtige Vater, oder es gibt handfeste Konflikte zwischen den Kerlen. Aber wenn alle zusammenhalten und an ihre gemeinsame Stärke glauben, entsteht etwas, was nur große Fußballer und beste Freunde schaffen: mächtige Fußballmagie!



Wie „Die Wilden Kerle“ zu einem Team werden erzählt ab morgen eine Trickfilmserie im ZDF. Foto: ZDF/WunderWerk

NAJU ruft zur Vogelzählung auf

sz Berlin. Die Naturschutzjugend (NAJU) im Naturschutzbund (NABU) ruft im Rahmen der Aktion „Stunde der Gartenvögel“ alle kleinen Vogelforscher zum Mitmachen auf. Eine Stunde halten die Kinder in ihrem Garten, im Park oder vom Balkon aus Ausschau nach Vögeln, zählen sie und melden ihre Beobachtungen der NAJU. Unter allen Einsendungen werden tolle Forscherpreise aus dem Kosmos-Verlag verlost. Erstmals bietet die NAJU eine eigene Zählkarte für Kinder an, so dass auch die Jüngsten mit dabei sein können. So wird die „Stunde der Gartenvögel“ ein Erlebnis für die ganze Familie. Die Meldungen der Kinder werden zusammen mit denen der Erwachsenen-zählung ausgewertet.

Und so geht's: Von einem ruhigen Plätzchen aus beobachten die Kinder ihre Umgebung und notieren auf ihrer Zählkarte die Vögel, die sie entdeckt haben. Doch wie können sie vermeiden denselben Vogel doppelt und dreifach mit zu zählen? Ganz einfach: Von jeder Art wird jeweils die höchste Anzahl Vögel notiert, die die Kinder während einer Stunde gleichzeitig beobachten können. Den Flyer mit Zählkarte sowie weitere Infos und Materialien zur Aktion gibt es zum kostenlosen Download unter www.NAJU.de. Der Einsendeschluss für die ausgefüllten Zählkarten ist der 21. Mai 2012.

Ein Kreativ-Wettbewerb verspricht Extra-Gewinnchancen: Für die Teilnahme am Wettbewerb versetzen sich die Kinder in die Rolle eines Fantasievogels. Mit welchen lustigen Einfällen würden sie ihre gefiederte Angebetete oder ihren Traumvogelmann beeindrucken? Die Kinder schicken ihre Balzzeremonie als Bild, Geschichte, Foto oder Video an Ulrike.Kusel@NABU.de oder an diese Adresse: NAJU im NABU, Stunde der Gartenvögel, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Einsendeschluss ist ebenfalls der 21. Mai 2012. Die zehn Gewinner des Wettbewerbs können sich auf spannende Preise aus dem Kosmos-Verlag freuen.

